



Ostern im Erlassjahr 2025

Alte Schulden, neues Feuer

Aktionsbeschreibung - Schuldscheine ins Osterfeuer

Im Rahmen der Kampagne "Erlassjahr 2025 – Turn Debt into Hope" laden wir dich herzlich zu einer symbolischen Aktion im Zeichen des Osterfestes ein. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen für Schuldenstreichung und globale Gerechtigkeit setzen.

So gestaltest du die Aktion:

1. Begleittext lesen:

Zu Beginn der Aktion wird der untenstehende Begleittext (vor-)gelesen, der die Bedeutung des biblischen Erlassjahres, auch im Kontext von Ostern sowie die Notwendigkeit einer gerechten Schuldenstreichung thematisiert. Das Lesen des Texts kann im Vorhinein in Ruhe zuhause geschehen, in einer Gruppe oder am Abend des Osterfestes selbst.

2. Schuldscheine ins Feuer werfen:

Anschließend werden die vorbereiteten Schuldscheine – bitte drucke diese im Vorfeld aus – symbolisch ins Feuer geworfen. Ob Verbrennen im Osterfeuer oder an einer Osterkerze – dieser Akt untermalt den Aufruf, ungerechtfertigte Schulden hinter uns zu lassen und gemeinsam Wege der Erneuerung zu bestreiten.

3. Foto machen und teilen:

Dokumentiere deine Teilnahme an dieser symbolischen Aktion mit einem Foto und teile dieses in den Sozialen Medien unter den Hashtags #TurnDebtIntoHope und #Erlassjahr2025. Die Kampagne freut sich außerdem über die Zusendung zahlreicher Eindrücke und Fotos an info@erlassjahr2025.de.

*Alle Elemente der Aktion können beliebig bearbeitet und flexibel an den jeweiligen Rahmen der Veranstaltung angepasst werden. Website: www.erlassjahr2025.de





Ostern im Erlassjahr 2025

Alte Schulden, neues Feuer

Begleittext zur Aktion

Am 24. Dezember wurde das diesjährige Heilige Jahr feierlich von Papst Franziskus im Vatikan eröffnet. In einer symbolträchtigen Zeremonie öffnete er die Heilige Pforte des Petersdoms. Dieser Akt markiert traditionell den Beginn des Heiligen Jahres und ruft zur Erneuerung auf. Das katholische Heilige Jahr geht auf das biblische Erlassjahr zurück.

Das Konzept des Erlassjahres ist tief im Alten Testament, im Buch Levitikus, verwurzelt und steht für eine tiefgreifende gesellschaftliche Praxis der Befreiung, der Gerechtigkeit und des Neubeginns: Alle Schulden sollen gestrichen, Versklavte in Freiheit entlassen, und verpfändetes Land an seine ursprünglichen Besitzer*innen zurückgegeben werden.

Damit wird die Vision einer Welt gestützt, in der Besitz kein Mittel zur Ausgrenzung ist, sondern eine Form der Verantwortung. Niemand soll sich dauerhaft an der Schöpfung bereichern. Alles, was die Erde hervorbringt, ist Gabe und Aufgabe zugleich – zur Ermöglichung eines würdevollen Lebens für jede und jeden.

Diese Praxis scheint heute notwendiger denn je. Denn als zyklisch wiederkehrendes Jahr des Schuldenerlasses verweist das diesjährige "Erlassjahr 2025" erneut auf die sich zuspitzenden Ungerechtigkeiten der globalen Schulden- und Klimakrise.

Große Teile des Globalen Südens befinden sich derzeit in einer tiefgreifenden Schuldenkrise. Die Schuldenlast ist nicht nur kaum tragbar, sondern hat oft ein Ausmaß erreicht, wo keine Chance mehr besteht, dass die Schulden und Wucherzinsen durch die Einnahmen und finanziellen Mittel der jeweiligen Länder je zurückgezahlt werden können. Diese Krise ist historisch gewachsen und resultiert häufig aus dem Erbe

kolonialer Strukturen, politischer Instabilität oder wirtschaftspolitischen Vorgaben, die wenig Spielraum für sozial gerechte Entwicklung lassen.

Gläubigerstaaten wie Deutschland spielen hierbei eine zentrale Rolle: Durch strenge Auflagen knüpfen sie Kredite an die Umsetzung wirtschaftspolitischer Reformen, die eine verstärkte Nutzung natürlicher Ressourcen sowie Einsparungen bei sozialer Sicherheit und öffentlicher Daseinsvorsorge bedeuten – mit desaströsen humanitären und menschenrechtlichen Folgen. In betroffenen Ländern bleiben dadurch oft kaum finanzielle Mittel für Klimaanpassung und soziale Infrastrukturen wie Bildungs-, Gesundheits- und Absicherungssysteme.

Zugleich sind viele dieser Länder in besonderem Maße von den Folgen der Klimakrise betroffen – obwohl sie kaum zur Erderwärmung beigetragen haben. Die Auswirkungen der Klimakrise verschärfen nicht nur die soziale und wirtschaftliche Lage vor Ort, sondern auch die Fähigkeit dieser Staaten, ihre Schulden zu begleichen. Es entsteht ein Kreislauf aus Verschuldung, wirtschaftlicher Abhängigkeit und ökologischer Verwundbarkeit.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das biblische Leitbild der Schuldenstreichung im Rahmen des Erlassjahres 2025 besondere Bedeutung. Es erinnert uns daran, dass die Bedingungen, die jedem und jeder Einzelnen ein Leben in Freiheit und Würde ermöglichen, aktuell global und lokal nicht gegeben sind.





Ostern im Erlassjahr 2025

Alte Schulden, neues Feuer

Auch Papst Franziskus wies in seiner Eröffnungsrede zum diesjährigen Heiligen Jahr auf die beschriebenen Ungerechtigkeiten hin:

„Wenn wir wirklich einen Weg zum Frieden in unserer Welt vorbereiten wollen, müssen wir uns dafür einsetzen, die entfernten Ursachen der Ungerechtigkeit zu beseitigen und ungerichte und unbezahlbare Schulden zu begleichen.“ (Spes Non Confundit, 16)

Auch Ostern steht im Zeichen von Befreiung, Aufbruch und neuem Leben – vom Tod zum Leben, von Schuld zur Vergebung. Die Botschaft lautet: Ungerechtigkeit und Unfreiheit haben nicht das letzte Wort. In einem in der Osternacht verlesenen Zitat aus dem Kolosser-Brief heißt es, dass Jesus „unser[en] Schuldschein vernichtet“ habe. Gemeint ist damit unsere moralische Schuld, die wir als Menschen unweigerlich auf uns laden. Wenn die drückende Last einer Schuld von unseren Schultern genommen wird, so ist das buchstäblich eine große Erleichterung.

Diese österliche Hoffnung auf einen Neuanfang greifen wir auf. Wie das biblische Jubeljahr erinnert auch Ostern daran, dass Schuld nicht ewig bestehen muss – und dass Befreiung möglich ist, wenn wir sie gemeinsam gestalten. Das eröffnet neue Perspektiven, gibt Energie und Mut, und befähigt uns, das Leben aktiv in die Hand zu nehmen.

„Der Schuldschein ist vernichtet.“ Das kann auch ein Motto für die Erlassjahr-Kampagne sein: den Schuldschein der Länder des Globalen Südens zu vernichten, den Schuldschein der meist ungerechten Schulden.

Deshalb sprechen sich auch die Kirchen für eine Schuldenstreichung für die Länder des Globalen Südens aus.

Daher wollen wir uns hiermit der internationalen Kampagne #TurnDebtIntoHope anschließen und fordern:

1. Schuldenkrise jetzt beenden: Illegitime und untragbare Schulden streichen ohne wirtschaftspolitische Auflagen!

2. Ursachen von Schuldenkrisen angehen und globales Finanzsystem gerechter machen: Menschen und den Planeten in den Mittelpunkt.

3. Nachhaltige und faire Lösungen schaffen: Eine rechtsverbindliche Schuldenrahmenkonvention unter dem Dach der Vereinten Nationen vereinbaren.

Lasst uns deshalb als symbolische Aktion in der Osternacht einen Schuldschein des Globalen Südens verbrennen. Wir verbrennen ihn bewusst im Osterfeuer oder an der Osterkerze, dessen / deren Flamme uns an die Vernichtung unseres eigenen Schuldscheins erinnert.

Alte Schulden, neues Feuer – für einen echten Neuanfang.





Ostern im Erlassjahr 2025

Alte Schulden, neues Feuer

Mögliche Caption für Social Media

Ihr wollt eure Teilnahme an der Osteraktion auf euren Social-Media-Kanälen teilen und damit noch mehr Menschen auf die Problematik ungerechter Schulden aufmerksam machen?

Um euch diesen Schritt zu erleichtern, findet ihr im Folgenden eine Caption, die euch für euren Post als Inspiration dienen kann! Selbstverständlich sind alternativ aber auch eurer eigenen Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Alte Schulden – neues Feuer

Große Teile des Globalen Südens befinden sich derzeit in einer tiefgreifenden Staatsschuldenkrise.

Sie blockiert Investitionen in Bildung, Gesundheit und Klimaschutz.

Wie das #Erlassjahr2025 steht auch Ostern für Hoffnung und Neuanfang. Deshalb haben wir heute beim Osterfeuer in STADTNAME symbolisch Schuldscheine verbrannt – als Zeichen gegen ungerechte Schulden und für globale Gerechtigkeit.

Denn ein echter Neuanfang ist nötig, um Wege für selbstbestimmte Zukünfte zu eröffnen.

#TurnDebtIntoHope

